

General-Anzeiger

56

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Heiden, Rotta, Lubolt, Merzig, Gommern und Gabis M und
durch die Post M

Anzeigenpreis: Die Egelplattene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
Egelplattene Kellamzeile: Pfg. Beilagen: Pfg für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Kellamzeile 40 Pfennige

Nr. 67

Remberg, Sonnabend, den 9. Juni 1928

30. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 8. Juni 1928.

Esp. Der erste Sonntag nach Trinitatis. Mit dem nächsten Sonntag läßt die volle Zeit des Kirchenjahres an. Sie dauert bis zum Totensfest, das zugleich den Abschluß des alten Kirchenjahres bildet. Es sind 24 Trinitatissonntage. Nur selten werden sie durch festliche Tage unterbrochen. Doch fehlen auch diese nicht völlig. In den einzelnen Gegenden kommen dazu noch Jubiläumstage und örtliche Feste. Man denke auch an das Erntefest, an das Reformationsfest, Kirchweihfest und den Fasttag.

Kraftpostfahrplan. Der Amtliche Taschenfahrplan für Kraftposten des D.P.D. - Bezirks Halle Sommerausgabe 1928 ist toeben erschienen und wird von den Postämtern umsonst abgegeben. Wenn er nicht vorrätig ist, vermitteln die Postämter kostenlos den Bezug.

Fäden. (Seltener Fang) Eine erfolgreiche Fuchsjagd machte der Besitzer des „Bürgercafé“. Beim Ausgraben eines Fuchsbauers auf den Wäldchen in der Nähe der Holzmühl, den er schon lange Wochen vorher beobachtet hatte, glückte es ihm gestern, 7 junge Fäule lebendig einzufangen. Die Tiere sind in mehreren Käfigen im Garten zur Schau ausgestellt.

Falkenberg. Wie schwer es ist, heute einen Festsprechungsantrag zu erhalten, beweist nachfolgender Fall: Die Gemeinde Venderitz war bei Einführung des Selbstanschlußgesetzes in Liebenwerda dort mit angeschloffen worden. Dieser Anschluß wurde nach kurzer Zeit von der Post wieder eingezogen, da er angeblich nur irrtümlich erfolgt sei. Venderitz hatte nämlich bis dahin zu Falkenberg gehört und mußte nun dahin zurückkehren, trotzdem sich die Gemeinde darüber beschwerte, daß es eine Schwärzung des ganzen Festsprechungsrechts von Venderitz aus bedeutet. Aber selbst die Oberpostdirektion lehnte die Verweisung des Anschlusses von Venderitz beim Postamt Liebenwerda ab, weil eine dringende Notwendigkeit nicht vorläge. Die hiesige Gemeinde ging bis zum Reichspostministeriam und jetzt hat der Reichspostminister verfügt, daß der Selbstanschluß in Venderitz an das Postamt in Liebenwerda wieder hergestellt werde.

Schweina. Ein Raubüberfall gemeinsamer Art wurde an der Saupfaffenstraße ausgeführt. Mehreren jungen Arbeiterinnen, die von der Schicht in der Kammergaschmelzerei auf dem Heimweg waren, wurde plötzlich oberhalb der Kamme von mehreren Unbekannten, die aus den Tannenpflanzungen hervorsprangen, der Wochenslohn zu entziehen versucht. Kohlenhändler Heller hörte die Hilferufe und eilte dorthin. Es gelang ihm, nach heftiger Wehre die Täter in die Flucht zu schlagen. Der

Wachmann ist es aber gelungen, die Strauchritter zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Burschen, von denen der eine, der Sohn achtbarer Eltern, sich schon längere Zeit arbeitslos herumtreibt.

Birna. (Selbstbegehung eines Geisteskranken) In der Alkette am linken Elbufer wurde ein Mann angehalten, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war und ein Damensahrad bei sich hatte. Er erklärte, er habe das Rad einem Mädchen gestohlen und das Mädchen ermordet. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen Geisteskranken aus Dorf Wehlen, der aus der Anstalt Großschweidnitz beurlaubt worden war. Er ist nach der Landesanstalt Sonnenstein gebracht worden. Seiner Selbstbegehung schenkt man keinen Glauben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.

Remberg.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Propst Vertaam.

Gommern.

Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Lehrer Winter.

Rotta.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Huns.

Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, verpachte ich meine in der Gabe, Rabel, Fochplan und Buchdorf gelegenen

Wiesen

öffentlich meistbietend bei 50% Anzahlung. Sommerplatz: Gabe-Wiesenweg, Paul Nischke.

Öffentliche Verpachtung.

Dienstag, den 12. Juni, mittags 12 Uhr verpachte ich im Gasthof zu GutsM die dem Fabrikbesitzer Herrn Bräunert in Bitterfeld gehörigen

Wiesen

von 1 ha 22 ar und 82 ar 30 qm Größe öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung. Bedingungen im Termin.

Karl Lehmann, öffentlicher Verpächterer, Weinbergstraße 8

Empfehle prima frisches
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Kasseler Rippenpeer
frische Sülze
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann
Prima frisches fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
sowie
alle Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Kwald Ballmann

Empfehle prima junges fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippenpeer
Alle Sorten Wurst
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen, Bodwurst
Breslauer
in bekannter Güte **Willy Rätz**
Spielkarten
empfiehlt **Rich. Arnold**

Empfehle prima frisches
Kalb- und Schweinefleisch
frische Sülze
ff. Bockwurst
frische und geräucherte Wurst
Ernst Posern

Bergamentpapier
empfiehlt **Richard Arnold**

Empfehle täglich frisch
Ia. Fettbücklinge
ger. Schellfisch
ger. Laachsheringe
ger. Lachs
sowie feinste englische
Matjesheringe
prima Speiseleindöl
Reinhold Hartmann
Delikatesgeschäft

Kräfftige Gemüseplanzen
empfiehlt
Gärtnerei Herm. Leue

Leghorn-Kükken
mit und ohne Glucke
verkauft
Paul Nischke, Burgstraße 14

Sonntag, den 10. Juni, vormittags 11 Uhr, sollen meine Wiesen
1 1/2 Morgen Buchdorf und 1 Morgen Angerplan
nicht am Buchdorfer Weg (Tafelweg) gelegen, öffentlich verpachtet werden.
Der Verpächter

Eine 2 Morgen große
gute Wiese
zu verkaufen. Ankauf in der Geschäftsstelle d. B.

Wiesen-Verpachtung.
Eigentümer von Freitz Plantage verpachte am Sonntag, den 10. Juni, nachm. 2 Uhr ca. 6 Morgen
Wiese
Der Besitzer.

Sensen
Sicheln

Wetzsteine
etzfässer
Dengelambosse
engelhämmer

Sensenringe
Sensendrähte

Heugabeln
Arken
empfiehlt
J. G. Glaubig

Uckerland
1 Morgen 3 ar auf Buchdorf, Straße nach Schmiedeberg, per 1. Oktober 1928 zu verpachten. Zu erfragen
H. Fischer, Leipzig N 22,
Pariserstr. 27, 11 Tr.

Eintrittsblocks
Kellnerblocks
Tanzkontroller
Tanzbänder
Tanzblumen
empfiehlt **Richard Arnold.**

Spar Geld und Kraft!
Wasch mit
Persil Späbühse

Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig...

Storms, Baedekers und Meyers
Reiseführer
für alle Teile d. Deutschen Reiches
Liefer schnellstens
Richard Arnold, Buchhandlung
Remberg, Leipziger Straße

Inland und Ausland.

Im preussischen Landtag werden sich folgende Gruppen, die entgegen ihrer Fraktion bestehen, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen: die Christlich-Nationalen, Bauernpartei, die Deutsch-Kammerer, die Aufbesserungspartei und der Christlich-Nationale Block.

Im preussischen Innenministerium wird gegenwärtig die Bearbeitung der Meldungen der Regierungsbezirke über die Auflösung der Gutsbezirke vorgenommen. Bis jetzt ist diese Arbeit noch in keinem Landkreise vollständig durchgeführt. Besonders schwierig gestaltet sich die Zuteilung der großen Forstbezirke, auf die von verschiedenen Nachbargemeinden Anspruch erhoben wird. In der Regel werden die Gutsbezirke

Auf der Weimarer Tagung des deutschen Reichertums wurde in der Frage, ob die bisher den Ländern zugewiesene Zuständigkeit dem Reiche übertragen werden solle, bejehlt.

Das Flugzeug, in dem die deutsche Sportfliegerin Thea Rasch in der Dzeran überqueren will, ist fertiggestellt. Der Flug wird noch in diesem Monat erwartet.

Neues aus aller Welt.

Bevölkerte Bananenplantagen in Mexiko. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben schwere Erfolge in den süd-mexikanischen Bananenplantagen einen Gesamtertrag von vier Millionen Dollar angestrichelt.

105 polnische Geschäfte verbrannt. Wie aus Warschau gemeldet wird, brach in dem Dorf Kregle ein Schadenfeuer aus, durch das etwa 105 Geschäfte eingeeäschert wurden. Ungefähr 200 Familien sind obdachlos geworden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Eine adäptische Familie bei einem Brand unglücklich. Wie aus Deborne (Kanada) gemeldet wird, kam dort eine adäptische Familie bei dem Brand eines Landhauses ums Leben.

Größer Feuerschaden in Holland. Bei Ede sind 3000 Fässer Petroleum durch Rauch vernichtet worden. Das Feuer wurde wahrscheinlich von entlassenen Personal als Nachschub angelegt.

Weitere Ausdehnung des Desbrandes in Bombay. Wie aus Bombay gemeldet wird, haben die Flammen des brennenden Desbrand der Standard Oil Company in der Nacht auf einige der Nebengebäude übergriffen. Das Feuer ist mittlerweile im Umkreis löslichbar. Der Schaden ist sehr groß.

Meuterei in einem polnischen Frauen-Gefängnis. Im Szamoscer Gefängnis kam es zu einer Meuterei. Eine Anzahl weiblicher Gefangene unter Führung einer Kommunistin verbarrikadierte sich im Gefängnis-Gang und gerichtlicherte unter Abfingern der Internationale die Einnichtung. Die Ruhe wurde mit einer Feuerwehrspritze wiederhergestellt.

Ein ungetreuer Rechtsanwalt. Der bekannte Kopenhagener Rechtsanwalt Anud Müller hat etwa 15 seiner Klienten um Verträge von mehreren Tausend Kronen betrogen. Im ganzen beträgt die unterschlagene Summe etwa 150 000 Kronen.

Wus dem Flugzeug gefallen. Ein schweres Unglück hat sich bei Lebungsflügen in Jellinghöj in Schweden ereignet. Der Beobachter eines Flugzeuges, ein junger Student, stürzte aus noch unbekanntem Grund aus dem Flugzeug und war tot.

Ein ganz Stadt versterben. In der englischen Grafschaft Wiltshire ist eine ganze Stadt verastet worden. Sämtliche Gebäude und Liegenheiten der Stadt Arnhem, einschließlich Rathhaus, Kirche und Schulen, gehören jetzt mehr als 300 Jahren der Familie Drake, die ihren Besitz aus Erbschaftsgründen jetzt vererbt hat. Die Stadt hat 5000 Einwohner. Zu der Auktion reichte keiner der in der Stadt vorhandenen Käufer aus, so daß die Versteigerung im Freien stattfinden mußte. Die Stadterhaltung kaufte das Rathaus, viele kleine Leute kauften Häuser, in denen sie jetzt zur Nacht wohnen. Die Londoner Grundbesitzer kauften den Rest.

Die Verdrückungen in Kocintz halten an. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Wien meldet, wurde in Kocintz wieder ein Erdbeben von fünf Sekunden Dauer verzeichnet. Mehrere Häuser sind eingestürzt. In der Stadt herrscht große Panik.

Kampf gegen die Kazzband in Budapest. Der Feueranschlag der Stadt Budapest hat bejehlt, daß in sämtlichen Geschäftshäusern der Eigentum der Stadt Budapest keine Kazzbanden, sondern nur noch Zigarettenkapseln spielen dürfen.

Polizeibeamte schlagen ihren Vorgesetzten

Am letzten Sonnabend ist es in Berlin zwischen Kommunisten und Schuppelpolizei zu Zusammenstößen gekommen. Die Schuppelpolizisten schlugen dabei, als sie gegen die demonstrierende Menge vorgehen, mit Gummistöcken auch gegen den Polizeipräsidenten Dr. West, der im Zivil den Zug begleitete. Der West stehe in dem Augenblick, als es zu dem Sandengange zwischen Kommunisten und den Beamten kam, aus seinem Wagen, näherte sich den Polizeibeamten, um ihnen Weisung zu geben. Die Beamten besaßen sich aber in einer derartigen Aufregung, daß sie auf die Worte ihres Vorgesetzten, den sie nicht erkannten, gar nicht hörten. Sie hielten ihn gleichfalls für einen Demonstranten. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, ob die Polizisten gegen ihre Weisung, nur in äußerster Notwendigkeit zur Schlagschläge zu greifen, verstoßen haben.

Sunkruf Nobiles?

Russland will ihn gehört haben

Die russische Funktionäre in Moskau am Caspische Meer sind sehr an russischen Nobiles „Italia“ aufgeschlossen haben, die aus Frankreichs- und Italien gekommen sind. Dieser Wunsch soll auch von einem hohen Reize von Radioamateuren gehört worden sein. Die Mitteilung über den Aufentsatz von Nobiles, so wird mitgeteilt, sei nicht zu verstehen gewesen, da die Empfänger die Sprache der Sendenden nicht verstanden hätten.

So sehr eine Befähigung dieser Meldung zu wünschen ist, muß man doch bezweifeln, ob diese Meldung tatsächlich auf Wahrheit beruht. Vor ca. zwölf Tagen wurde der letzte Sunkruf von der „Italia“ vernommen. Die große Frage lautet: Ist es Nobiles gelungen, zu landen und werden ihm die Funkstationen noch am Leben treffen, wenn sie ihn überhaupt finden?

Im Hofgarten von Doorn.

Ein französisches Blatt, das „Journal“, hat Ende Mai sich aus Doorn melden lassen, daß der frühere Kaiser in diesem Jahre dreimal die Grenze überschritten habe und in Deutschland gewesen sei. Die „B. Z. am Mittag“ hat daraufhin Ermittlungen in Doorn angestellt, die die Unrichtigkeit der französischen Meldung offenbaren. Gleichzeitig aber wird ein interessantes Bild von dem Leben des früheren Kaisers in seiner Verbannung in Holland entworfen, woraus wir einige Sätze wiedergeben:

So viel ist an dem Berichte des „Journal“ wahr, daß der Kaiser in Doorn unglücklich als ein Gefangener lebt. Er besitzt vier Autos, ein von deutschen Fabrikat, für die übrigens gerade eine neue, geräumige Garage angelegt wird; in diesen Autos kann der Kaiser ungehindert das ganze holländische Land durchstreifen. Ungehindert? Doch nicht ganz. Er muß es dulden, daß ein holländischer Major in seinem Wagen Platz nimmt, der die Überwachungspllichten der holländischen Regierung wahrnimmt.

Die holländische Regierung erkennt sich die Überwachungspllichten zu. Den Eingang zum Schloß verbergt ein Wächtergebäude, das von holländischen Soldaten besetzt ist. Im Schloß von Doorn selbst arbeitet ein Schenkmeister. Die Regierung erachtet von Zeit zu Zeit den Wirtschaftsminister K. an nach Doorn, um über den Zustand der Dinge im Schloß sich persönlich zu vergewissern. Minister K. ist ein persönlicher Freund des Kaisers, er spielt mit diesem Tennis und hat ihm einige Wertgegenstände für das neue angelegte Kasino geschenkt.

Die Anlage des Kasinos zeigt, daß der Kaiser sich in der Gemeinde Doorn wohl und häuslich fühlt. Es liegt an der Seestraße nach Utrecht und wurde vor 14 Tagen dem öffentlichen Verkauf übergeben. Man erhält, um sich auszuweisen, Karten am Schloßparkingang. Im Kasino werden verschiedene heimliche Spiele in einem grünen Jägeranzug, an der Mähe ein silbernes W., den Aufschendienst.

Die Hestländer, Kisten, Rhododendren sind sämtlich begehrt aus dem erkrankten Fremdenlande. Der Spender ist in weißer Bekleidung auf einem Reifwagen vermerkt. Erst kommt die, die Reifwagen geben den naturwissenschaftlichen Namen der Pflanzen an, dann aber liest man Spendernamen, unter Beifügung ihrer Titel.

In das Kasino kommt der Kaiser jeden Tag gegen Abend. Auch im Orte selber zeigt er sich häufig. Wir haben ihn im Park mit Frau von Hannover und deren Begleiterin spazieren gehen. Er sprach mit durchbringender Stimme, flotten Geberden, seine Ausführungen mit dem Spaziergänger durch Bezeichnungen auf dem Wege ergänzend. Mit seinen 69 Jahren ist er überaus kräftig. Er trägt einen grauen, gut sitzenden Straßanzug, den Strohhut schief zum Ohr gezogen.

Er empfängt vielerlei Besuch aus der holländischen Aristokratie. Für den Juli erwartet er den Expremierminister. Ansonsten vertritt er sich die Zeit mit Aristokraten; er hat dazu nicht weit zu gehen. Er hat einen Kindererziehungsraum im eigenen Hause.

Nord am Staatsanwalt

Wahnsinnstäter eines italienischen Gelehrten

Der stellvertretende Staatsanwalt Guibi in Mailand ist das Opfer einer Verwirrungsstörung des italienischen Mathematikprofessors Aurelio Bella geworden, der ihn in seinem Büro im Gerichtspalast heute nachmittags mit den Worten niederstieß: „Es gibt keine Gerechtigkeit mehr auf dieser Welt!“

Der Täter hatte aus politischen Gründen seine Stelle als Professor aufgeben müssen, er war nach Mailand gekommen, um ihn auf der Suche nach einer Erwerbsmöglichkeit ein Schwindler seine gestohlenen Expeditionen abnahm und ihn in tiefste Schuld brachte. Er hatte Anträge erlassen und sich jetzt zum Staatsanwalt begeben, um Auskunft darüber zu verlangen, warum der Betrüger noch nicht verhaftet werden soll. Als ihm der Staatsanwalt erklärte, das Verbrechen liege in den Händen des Untersuchungsrichters, und er könne keine Auskunft geben, schoß ihn der Professor nieder.

Für Geist und Gemüt.

Abendrede.

Schwebe, Mond, im tiefen Blau über Bergeshöh'n,
Sprüde, Wasser, blinke Tau ...
Nacht, wie bist du schön!
Schleie, See, den reinen Strahl;
Friede atmetnd hind,
Durch das wiesenhelle Tal,
Walle, weicher Wind!
Wie durch einen Zauberschlaf
Bin ich ungemittelt
Von Gedanken, die der Tag
Bringt und wieder nimmt.
Daß es auch ein Sterben gibt,
Fühl' ich ohne Schmerz,
Was ich liebe, was mich liebt,
Geht mir still durchs Herz.

Humor.

Im Restaurant. Was ist denn das für eine merkwürdige Reihenfolge? Außer bringen Sie mir den Fisch und dann erst die Suppe! — Kellner (betraulich): „Wissen Sie, für den Fisch war's die höchste Zeit!“

Der Schwärmer. Mein Vater ist die höchste Wichtigkeit. — „Das darf ich mir gleich, als ich Sie sah, gnädiges Fräulein!“ — „Warum denn?“ — „Weil Sie so gut gebaut sind, gnädiges Fräulein!“

Empfehlung. Schneiderin: „Aber gnädige Frau, das Kleid ist doch recht gut geworden.“ — „Nein, es gefällt mir nicht. Ich nehme es nicht an.“ — „Wollen Sie nicht ein anderes Kleid bei mir bestellen?“ — „Ich denke nicht daran, bei Ihnen lasse ich nichts mehr arbeiten. Aber ich werde meinen Freundinnen Ihre Adresse geben!“

Am Tannentor. Probe zum Konzert. Der Dirigent will anfragen, aber die Weigen, Straßchen und Gell finden kein Ende mit dem Einflimmen. Worauf der gefrenne ruft: „Meine Damen, das geht aber wirklich nicht! Sie mißbrauchen das Frauenstimmrecht!“

Schuld beladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

10 (Nachtr. verb.)

Nach ein paar Jahren emsigster Tätigkeit im Innern des Landes beselzten beide nach San Franzisko über, um dort ein ruhiges Leben zu führen und die Früchte ihrer zwar aufreibenden, aber äußerst gewinnbringenden Tätigkeit zu genießen. Eine der schönsten Willen, ein schloßartiges von Helen umranktes und von wunderbaren Gartenanlagen umgebenes Gebäude, nannten sie bald ihr Eigen und in der vornehmsten Gesellschaft waren sie angelegene Gäste. Aber die Tage des Glücks sollten geschäft sein. Schon zog das Verhängnis wie ein drohendes Ungewitter herauf. Heinrich lernte jenes Mädchen kennen, das sein und des fremden Verderben werden sollte. Ach, wie verstand die schwarzäugige, vielmurmende Georgette Pearson es doch so meisterlich Männerherzen zu bestrahlen! Eine einfache Gouvernante war sie und doch lagen Grafen und Fürsten zu ihren Füßen, um ihre Liebe zu erbeten. — In einem Verbstöße, als das Raub sich zu fügen begann, trat der junge Deutsche ihr zum erstenmal auf einem Bazar gegenüber. Wilde Leidenschaft packte ihn in der Liebe unerfahrenen Herz beim Anblick dieser eigenartigen Schönheit, dieses Wesens, das ihm viel zu erhaben dünkte, auf irdischen Fluren zu wandeln. — Sein sollte Georgette werden, sein Alles wollte er opfern für sie, um sie glücklich zu machen. —

Auf den Knien hatte er vor ihr, der Göttlichen, gelegen und um ihre Liebe gebettelt, selbstst überzeugt von ihrer jugendlichen Jugend, von ihrer Seelengröße. Und sie ward sein. — Georgette, die vielbewunderte Schönheit, die arme Gouvernante, wurde des reichen, schönen und zu den höchsten Hoffnungen berechtigten Mannes Braut. — Heinrich sah den Himmel offen stehen und hätte in seinem Verstande mit ihm wenig getaucht. — Aber dennoch gab es etwas, das den Himmel seiner Seligkeit trübte: Wadbert wurde ihm mit jedem Tage mehr entfremdet; sie saßen einander bald überhaupt nicht mehr, so daß es

bisweilen zu ernstlichen Zwistigkeiten zwischen ihnen kam. Heinrich vertief auf den irdischen Gedanken, der Freund liebes Georgette ebenfalls und was ihn so lebendig machte sei nichts anderes als Eifersucht. — Dann kam jener furchtbare Tag. — Draußen in einer Waldhölle hatte sich eine düstige Schar von Jägern, unter ihnen auch die beiden Deutschen, nach antretendem Jagdtage zu frohem Gelage verammelt. Schwere Säuwine und Punsch stießen in Strömen; es gab eine weiße Feder. Heinrich und Wadbert lagen sich schweigend allein gegenüber. Witz waren ihre Gedanken und ungelut die Jungen. — „Bruder“, sprach Wadbert, da dem Freunde die Hand entgegenstreckend, wir wollen uns wieder versöhnen. „Gib ich dir meine der Bestimmung, die zwischen uns herrscht. Komm schlag ein!“

„Aber erst mußst du herrschen!“ lachte Franke. „Du — du bist nicht ernstlich gegen mich! Du gönnt mir Georgette nicht! Sag mir jetzt frei und offen, aus welchem Grunde!“

„Wenn du es denn wissen willst, sag, so werde ich kein Blatt vor den Mund nehmen: das Mädchen ist deiner nicht wert. Ins Unglück jert dich die falsche Schlange. Sie betriegt dich, denn sie ist eine Erbslöze!“

Heinrich Franke ist es, als habe der Landsmann ihm einen Schlag ins Gesicht veretzt. Wadbert sah gerät er vor dem Wadbertigen Witz nach ihm und schenkte ihm ein „Schuß“, erbärmlicher, das wagt er mir zu bieten? Meine Braut nennst du eine Erbslöze, weil — weil — du sie selber begehrt müdest? Unerschrocken! Da, da muß Blut fließen! Einer von uns beiden ist ruhelos auf der Welt! Genugthuung verlange ich von dir — losort!“

Umsonst veruchte Wadbert den Redenden zu beruhigen. So hatte er ihn noch nicht gesehen, er gleich einer dem Käfig entprungenen Bestie. —

Draußen auf einer von Düstern umgebenen Waldlichtung standen sie sich wenige Minuten später im hellen Vollmondlicht mit ihren gelassenen Blicken auf einem Zweigstumpf ohne Augen gemüß. — Bis drei mal mit Heinrich hielten. Auf „Drei“ sollte geschossen werden. — Wadbert feuerte seine Kugel in die Luft ab, aber Franke's Auge

traf nur zu gut. — Mit einem Wurf brach der in den Kopf getroffen zusammen. — Wadbert ritt: tot! — Das Fräulein war geschossen. Georgette geriet, ihr Belebiger erschossen. — Und da kam es wie plötzliche Erleuchtung über den unglücklichen Schützen. „Was hast du getan?“ schrie es in ihm. Der Boden wankte unter seinen Füßen, hüllige Rhododendren umtanzen sich mit schrecklichen Fragen und heiße Reue packte ihn Herz. — Wenn Wadbert die Wahrheit gesagt hätte! — O Gott im Himmel — tot, tot der Mensch, der ihm wie ein Brudernabegegend! — Da lag er mit blutüberströmtem Antlitz flumm und regungslos. Was sollte nun werden? —

Schön war hollische Franke den Toten ins Gesicht und konnte dann von der Größe des Verbrechens in den Wald hinein, als besten ihn Furien der Rache. — Ein Menschenleben hatte er auf dem Gewissen. Zwar war kein Mensch Zeuge gewesen. Man würde den Entsetzten vielleicht niemals finden, und wenn man ihn entdeckte, nach Monaten, dann glaubte man gewiß an einen Unfallstod oder an Selbstmord. Doch der Täter hatte trotzdem keine ruhige Stunde mehr. —

Das alles durchlebte Heinrich jetzt noch einmal. So deutlich sah er das blutbesudelte, bleiche Antlitz vor sich, als läge der Tote nachträglich dort an der Erde. — Und was wurde dann weiter? — Schon am nächsten Morgen wollte Franke zu der traurigen Erkenntnis gelangen, daß Wadbert die Wahrheit gesagt; Georgette betrogen ihren Bräutigam; sie war wirklich nichts anderes als eine Erbslöze. — Das Wahnsinnige schauriger Abgrund gähnte dem Unglücklichen entgegen. Man schaffte den Kranken in eine Heilanstalt, und in seinen wirren Zieherphantasien verriet er selber alles, was er getan. Wohl fand man die Leiche nicht, sie mochte von wilden Tieren verzehrt worden sein, aber niemand zweifelte daran, daß Franke seinen Freund tatsächlich erschossen hätte. — Vor Gericht mußte er sich dann verantworten. Alles gestand er reumütig ein. Er wurde nicht verurteilt, da er nach den Zeugnissen der Ärzte in einem Unfall von Wahnsinn gefandelt. Aber das eigene Gewissen fraß ihn tausendmal schwerer als irdische Richter es hätten tun können. (Fortsetzung folgt.)

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Harald Lloyd, der Liebling aller Welt



UM HIMMELS WILLEN
SIE LACHENSICH GESUND

in seinem neuesten Großfilm

Sie haben keine Ahnung, wie Sie lachen können. Sehen Sie sich diesen Film an und Sie wissen es.
Außerdem als Beiprogramm
Wenn eine Mumie eine Reise tut || Das Volk der Hirten
Die zwerchfellerschütternde Groteske || Kulturbilder aus der Schweiz

Schützenhaus

2 Tage Sonnabend und Sonntag abends punkt halb 9 Uhr

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das gleich dem Bühnenwerk Millionen von Menschen in seinen Bann ziehen wird.

Liebelei

nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler. Arthur Schnitzlers berühmtes Schauspiel ist über unzählige Bühnen gegangen und hat überall die grössten Erfolge erzielt. Wen sollte das Werk als Film nicht umso mehr interessieren? Tief erschüttert einen Jeden der Leidensweg der armen kleinen Christine, die dem Geliebten alles opfert, während er ihre reine wahre Liebe nur als Zerstreuung auffasst. Das aber ist der tiefe Sinn dieses grossen Werkes: Ihr sollt nicht spielen mit dem Heiligsten, das euch gegeben wurde — mit der Liebe.

Bobby geht zur Marine
Bobby Ray-Groteske in zwei lustigen Akten

Die Dschungelheldin
hochinteressanter See/Tierfilm in zwei Akten.

Wegzugshalber

fort zu verkaufen
1 Kühenherd, rheinischer
1 Paar lange Stiefeln
1 fast neue elektrische Platte
1 Kohlenplatte
1 Grammophon, trierlos
diverse elektrische Birnen
Durgstr. 37 1 Treppe

Vorbereitend anwesender
Kunstmaler
fertig gar. abh.

Portraitskizzen
an, 6-7 M. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein kleines Pferd
billig zu verkaufen
Schmiedbergerstr. 15

Brief mit Urkunden
von der Post bis Leipzigerstrasse ver-
loren gegangen. Der eheliche Finder
wird gebeten, denselben in der Ge-
schäftsstelle d. Bl. abzugeben.
Walter Weinreich

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Freitag, den 8. Juni, abends
1/9 Uhr im Palmboom
Versammlung
mit Vortrag
Der Führer

Krieger- und Landwehr- und Verein
Alle Kameraden, welche sich am Son-
ntag an der Fohnenwehe (Z.-R. 72 in
Wittenberg beteiligen wollen, werden
gebeten, heute Freitag, abends
1/9 Uhr im Hotel Blauer Hecht zur
Besprechung
zu erscheinen.

Zum Weinberg
Sonntag, den 10. Juni ladet zum
Preistegeln
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein C. Fehner

Gasthof zur Linde
Lubast
findet Sonnabend, den 9. Juni, von
abends 8 Uhr an ein

Feuerwehr-Ball
flatt, woja Freunde und Gönner freund-
lichst einladet
Die Feuerwehr von Lubast

„Goldene Weintraube“
Sonntag, den 10. Juni, von abends 7 Uhr an
allgemeiner Ball
Nachmittags: Unterhaltungsmusik
Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein Bruno Klages

3. Voltswohl-Lotterie
für soziale und kulturelle Zwecke.
Ziehung vom 5.-11. Juli 1928
Gewinne im Werte von
400000 Mark
Gewinnplan:
2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Sandhäuser im Werte von je 50000 M.
2 Bänken: Zwei Sandhäuser im Werte von je 25000 M.
2 Hauptgewinne: Zwei Sandhäuser im Werte von je 20000 M.
2. Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 M.
4 Hauptgewinne: Automobile oder Vierzimmer-Einrichtungen im Werte von je 5000 M.
6 Hauptgewinne: Zweizimmer-Einrichtungen, Motorboote, Silberläden oder Gutscheine im Werte von je 2500 M.
Auf Wunsch 90% in bar
Lose 1 M. Doppellose 2 M.
Glücksbriefe mit 5 Loosen 5 Mark.
mit 10 Loosen 10 Mark.
Zu haben bei
Richard Arnold, Leipzigerstrasse 64

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten
Geschenke und Glückwünsche danken wir herzlichst
Kemberg, im Juni 1928
Johannes Elze und Frau
Berta geb. Knak

Sparen ist ein Zauberspiel.
Sparkasse
denn aus wenig macht es viel.
Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Prima Maisschlempe
hat am Lager
Zöbiger Bankverein von Schröter, Körner & Co.
Rom.-Ges. auf Aktien
Niederlage Kemberg, Fernsprecher 215

Für ein bekanntes erstklassiges
Geiweissfutter für sämtliche Tiergattungen
fucht bedeutende Fabrik bei der Landwirtschaft gut eingeführt
Vertreter.
Konkurrenzloser Markenartikel mit allerbesten
Referenzen.
Sehr guter Verdienst.
Offerten unter Chiffre S. E. 100 an die Geschäftsstelle
d. Bl. erbeten.

Cocosläufer
in glatt, rot, grün und naturfarbig, buntgestreift
mit und ohne Borde
Matten Abtreter
Wachs- und Ledertuche — Kunstleder
Linoleum:
Walten A braun 3,6 mm à qm 6,60 Mark
Walten B grün 3 mm à qm 6,45 „
Walten C rot 2,2 mm à qm 5,05 „
Walten C braun 2,2 mm à qm 4,85 „
Granit Ia grau 3,3 mm à qm 7,15 „
Moire IIa grün 2,4 mm à qm 6,55 „
bunt bedruckt 1,8 mm à qm 3,50 „
Balatum:
bunt bedruckt, 1,8 mm à qm 2,10 Mark
Läufer, bedruckt, 1,8 mm à m 1,70 „
Teppich, 2x2 1/2 m à Stück 13,35 „
Teppich, 2x3 m à Stück 16,— „
Teppiche von 14,85 M. an Läufer à m von 2,20 M. an
Vorleger, Tischlinoleum billigst
C. G. Holtzhausen :: Wittenberg